

Schöne Zähne trotz Allergie

von Dr. Dr. Ralf Luckey, M.Sc.

HANNOVER – Vor mehr als 30 Jahren begann die Erfolgsgeschichte der Implantologie. Wie kein anderer Bereich der Zahnmedizin verzeichnete diese Disziplin eine kontinuierliche Weiterentwicklung in Form von Verbesserung der Materialien und Technologien zum Wohl der Patienten. Heute sind keramische Dentalmaterialien nicht mehr aus der modernen Zahnmedizin wegzudenken.

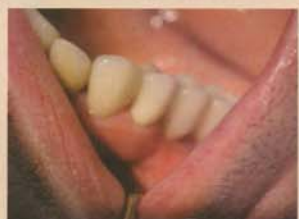
Laut einer Erhebung des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) wurden 2005 500.000 Implantate gesetzt und auch für 2006 fallen die Prognosen ähnlich positiv aus. Immer mehr Patienten schätzen diese Form des Zahnersatzes und die verstärkte Nachfrage lässt sich anhand der Vorteile ableiten: Implantate bestechen durch ihr natürliches Aussehen, weisen eine hohe Funktionalität sowie Si-



Occlusalansicht Zirkonimplantate.



Detailansicht Zirkonimplantate.



Detailansicht Zirkonkrone auf Zirkonimplantat.



Occlusalansicht Zirkonkrone.



Röntgenkontrolle mit Zirkonimplantaten.

cherheit, lange Haltbarkeit und Stabilität auf. Darüber hinaus sorgen sie für eine Reihe positiver Effekte auf den Körper. Sie dienen als Stützpfiler für Brücken oder Teilprothesen, sodass ein zusätzliches Beschleifen von Nachbarzähnen entfällt, sie verhindern Knochenschwund und das Ausfallen weiterer Zähne, sichern eine saubere Aussprache, sorgen für eine natürliche Mimik sowie einen perfekten Biss und nicht zuletzt für eine reibungslose Nahrungsaufnahme.

Titanimplantate nicht für jeden geeignet

In der Vergangenheit konnten bei einigen Patienten Probleme nach einer erfolgreichen Implantation entstehen. Bestimmte Risikogruppen wie beispielsweise Allergiker reagieren empfindlich auf Metallimplantate, im schlimmsten Fall mit Abstoßung der künstlichen Zahnwurzel oder unangenehmen allergischen Symptomen wie Schwellungen, Pusteln, Juckreiz, Entzündungen und sogar leichtem Fieber. Die zunehmende Zahl von Metallallergikern und Menschen mit Sensibilisierungserscheinungen lässt auch die Nachfrage nach nicht-metallischem Zahnersatz steigen. Häufig wissen viele Patienten nicht, dass sie unter einer Metallallergie leiden, erst der Gang zum Implantatologen zeigt die Erkrankung auf. Mithilfe von Allergietests und einem Check-up beim Hausarzt lassen sich im Vorfeld mögliche gesundheitliche Störungen genau abklären, um dem Zahnersatz einen stabilen Halt zu gewährleisten.

Mit Hochleistungskeramik beschwerdefrei zeräßen

Seit einiger Zeit gibt es neben den bewährten Implantaten aus Titan die neueste Generation von Keramikimplantatsystemen aus Zirkonoxid. Dieses spezielle Material ebnet auch allergiegeplagten Menschen den Weg zu Implantaten bzw. implantatgetragenen Zahnersatz und sie müssen nicht mehr zwangsläufig auf Prothesen zurückgreifen. So steigt seit drei Jahren der Anteil von keramischen Dentalmaterialien, da sie keine Allergien verursachen und der Zahnfarbe auf natürliche Weise ähneln.



Zirkonimplantat.



Instrumententray mit Keramikbohrern und Keramikinstrumenten.

In der Praxis zeigt sich, dass fast die Hälfte aller Patienten Implantate aus Zirkonoxid als ästhetisch hochwertigen Zahnersatz nachfragen, Tendenz steigend. Für Allergiker steht im Vordergrund, dass Zirkonoxid absolut reaktionslos ist und dadurch eine Sensibilisierung des Körpers ausschließt. Zudem besitzt Keramik keine Leitfähigkeit und ist für elektrosensible Patienten geeignet. Neben der guten Verträglichkeit machen weitere positive Eigenschaften dieses Material in der Zahnmedizin so interessant. So bieten die künstlichen Zahnwurzeln aus Zirkonoxid extreme Stabilität sowie Bruchfestigkeit und halten auch stärksten Kaubelastungen stand. Auch „weißes Gold“ genannt, ist dieses Material lichtdurchlässig und zeichnet sich durch Unempfindlichkeit gegenüber Temperaturschwankungen aus. Keramikimplantate heilen ebenso gut und schnell in den Kiefer ein wie Titanimplantate und lösen im Körper keinerlei Fremdkörperreaktionen aus. Sie kommen nicht nur im Front-, sondern auch im Backenzahnbereich zum Einsatz.

Bei Keramikimplantatsystemen handelt es sich um ein einteiliges System, bestehend aus Implantatkörper und einer aufsetzbaren Krone. Hier wählen Ärzte zwischen unterschiedlichen Typen, die sich sowohl für den Ober- und Unterkiefer wie auch für große bzw. kleine Kiefer eignen. Zahnmediziner verwenden hier sogenannte Z-Lock-Implantate, mit denen nur zertifizierte Anwender arbeiten.

Komplett metallfrei: Instrumente aus Zirkonoxid

Nicht nur die Implantate selbst, sondern alle chirurgischen Geräte wie Skalpelle, Pinzetten oder Bohraufsätze bestehen aus Metall. Oftmals verbleiben bei Behandlungen im Mundraum durch Schnitte oder Bohrungen kleinste Metallteilchen, die ebenfalls eine allergische Reaktion hervorrufen können. Neben Vollkeramikimplantaten besteht jetzt zusätzlich die Möglichkeit einer Verwendung von metallfreien Instrumenten.

Somit bleiben Allergien aus, die Wundheilung wird verbessert. Zusätzlich können Implantatologen mithilfe dieser Instrumente deutlich sicherer agieren, den Knochen weniger belasten und dadurch die Regeneration aktivieren. Extreme Belastbarkeit des Zirkonoxids ermöglicht Keramikgeräten die gleiche Handhabbarkeit und Schärfe wie bei Bohrern, Schneidern und Skalpellen aus Metall.

Zirkonoxid: Ein Werkstoff setzt sich durch

Bereits 1789 entdeckte der deutsche Forscher Martin Heinrich Klaproth den „Wunderstoff“ Zirkoniumdioxid, dessen Fähig-

keiten allerdings erst Jahrzehnte später volle Beachtung fanden. Durch seine außerordentliche Biegefestigkeit und Härte fand es die ersten Anwendungsgebiete bei Schneidwerkzeugen, in der Elektronik und bei hitzeresistenten Teilen der Autoindustrie sowie in der Chirurgie bei Finger- oder Hüftprothesen. Zirkonoxid erhält seinen Namen in Anlehnung an das Mineral Zirkon, aus dem Chemiker durch verschiedene Veredelungsprozesse den Werkstoff gewinnen. Zirkonoxid weist alle Vorzüge von Keramik auf: extreme Belastbarkeit, lange Haltbarkeit und keine Leitfähigkeit. In der Zahnmedizin schätzen Ärzte zudem die Ähnlichkeit mit echten Zähnen für ein ästhetisch perfektes Endergebnis. Für eine bestmögliche Versorgung mit Implantaten ist dieses Material neben Titan nicht mehr wegzudenken. Künstlich wirkende Zähne gehören endgültig der Vergangenheit an. Im Bereich der Gesichtsästhetik stellt Zirkonoxid ein zukunftsweisendes Material dar.

Zahnimplantate – wichtige Pfeiler für die Gesundheit

Jahrzehntelang erforderten größere Lücken herausnehmbare Teil- oder Vollprothesen – eine Standardversorgung, mit der oftmals deutliche Einbußen an Lebensqualität einhergehen. Neben der eingeschränkten Funktionsfähigkeit wirken viele Prothesen auch heute noch künstlich und lösen bei Patienten Unbehagen und Hemmungen aus. Wenn dieser Zahnersatz dann noch schlecht sitzt oder Brücken unangenehm drücken, schmerzt jeder Biss und Betroffene verzichten häufig auf eine ausgewogene Ernährung – aus Angst vor Schmerzen oder rutschenden Prothesen.

Ein Teufelskreis beginnt: Kauintensive Lebensmittel wie Obst, Rohkost und feste Gemüsesorten, Vollkornprodukte oder Fleisch verschwinden vom Speiseplan. Betroffene greifen dann häufig auf nährstoffärmere Lebensmittel wie Weißmehlprodukte, Suppen oder Brei zurück – mit der Folge, dass Mangelerscheinungen alle Körperprozesse beeinträchtigen und wiederum die Zahngesundheit sowie noch intakte Zähne geschädigt werden. Ein guter Gesundheitszustand hängt somit unweigerlich mit einer optimalen Kaufunktion zusammen. Auch nicht zu unterschätzen: die psychologische Komponente. Wenn Zahnersatz nicht fest sitzt und lachen oder reden schwerfällt, ziehen sich Menschen schnell zurück, eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wird dann bewusst eingeschränkt und die zwischenmenschlichen Kontakte leiden.

Herausnehmbarer Zahnersatz vermittelt Patienten schnell den Eindruck, nicht mehr „vital“

- ### Vorteile von Keramikimplantaten
- Absolut metallfrei
 - Keine elektrische Leitfähigkeit
 - Sehr gute Verträglichkeit
 - Extreme Bruchfestigkeit & Stabilität
 - Biagsamkeit
 - Natürliches und ästhetisch perfektes Aussehen
 - Lange Haltbarkeit

oder „vollwertig“ zu sein. Ganz im Gegensatz zu implantatgetragenen Zahnersatz: Durch ihre stabile Verankerung im Kiefer und ihrer Nähe zu echten Zähnen tragen sie nachweislich zu einem besseren Körpergefühl wie auch dem gesundheitlichen Allgemeinzustand bei.

Viele Beschwerden kommen von den Zähnen

Zusätzlich verhindern gleichmäßig wirkende Kaukräfte Spannungskopfschmerzen oder andere körperliche Funktionsstörungen, denn nicht selten resultieren gesundheitliche Beschwerden aus dem Zahnbereich. So werden auch immer wieder Tinnitus und Schwindel, Neuralgien und Rückenschmerzen mit einem lücken- und fehlerhaften Biss in Verbindung gebracht. Ganzheitlich betrachtet, stehen Zähne über Nerven, Muskeln, Knochen und Gewebe mit anderen Körperbereichen in Beziehung. Passen sie nicht optimal aufeinander, verteilen sich die Kaukräfte nicht gleichmäßig und es kommt zu einem Ungleichgewicht. Andere Körperpartien werden in Mitleidenschaft gezogen. Diese Wechselbeziehungen sollten bei der Diagnose und Planung für Zahnersatz beachtet werden, um mögliche weitere Erkrankungen auszuschließen. Implantate verhelfen hier mit ihrem sicheren und natürlichen Halt und der exakten Berechnung ihrer Position zu einer ausgewogenen Belastung im Mund- und Kieferbereich. So sorgen Implantate für ein gesundes Kauorgan, welches sich in vielerlei Hinsicht positiv auf das ganzkörperliche Wohlempfinden auswirkt und zur Steigerung der Lebensqualität und einer guten Gesundheit beiträgt. □



Dr. Dr. Ralf Luckey ist Beratungsarzt im Deutschen Zentrum für orale Implantologie (DZOI).

Kontakt:

Dr. Dr. Ralf Luckey, M.Sc.
Implantatzzahnklinik – DIG
Richard-Wagner-Str. 28
30177 Hannover
info@implantatzentrum-hannover.de